



lobbywatch.ch

Plattform für transparente Politik

Plateforme pour une politique transparente

Jahresbericht 2017

Neue Visualisierung

2017 war ein wichtiges Jahr für Lobbywatch: Im Frühling haben wir unsere Webseite neu programmiert – seither können wir die Verflechtungen von National- und Ständeräten mit Firmen, Verbänden und Lobbygruppen auf eine neue Art darstellen. Das ist ein Meilenstein für uns. Statt unübersichtliche Listen zeigen wir jetzt die Vernetzung der Politik mit Interessengruppen in einfachen und klaren Visualisierungen. Möglich wurde dieser Meilenstein dank der Unterstützung von 178 Personen. Sie alle haben mit ihrer Geldspende signalisiert, dass es im Bundeshaus mehr Transparenz braucht. Das Sammelziel unseres Crowdfundings von 15'000 Franken haben wir am Schluss sogar übertroffen.

Recherchen intensiviert

Im letzten Jahr hat die Redaktion von Lobbywatch zudem unsere Recherchen weitergeführt und intensiviert. Die laufende Aktualisierung der Datenbank ist weiterhin eine grosse Herausforderung. Bei mehreren Dutzend Parlamentariern und ihren zutrittsberechtigten Gästen – darunter einige neu im Bundeshaus aktive Politiker – haben wir zahlreiche neue Interessenbindungen gefunden und folglich das jeweilige Netzwerk aktualisiert. Gleichzeitig hat die Technik-Gruppe unsere Datenbank in einigen Bereichen entscheidend verbessert und ausgebaut. So können wir inzwischen Basisdaten über Parlamentarier und Gäste automatisiert importieren, ein beachtenswerter Effizienzgewinn. An der Erkenntnis, dass bei fast jedem zweiten Parlamentarier die Selbstdeklaration unvollständig, veraltet oder gar falsch ist, hat sich nichts verändert.

Aktiv war Lobbywatch im vergangenen Jahr auch in den sozialen Medien.

Rechercheerkenntnisse und Hintergründe zu aktuellen politischen Debatten veröffentlichen wir einerseits auf unserem Blog sowie über unseren Newsletter, der mittlerweile rund 700 Abonnenten zählt. Zudem posten wir unsere News auf Facebook und Twitter. Diese vier Kanäle haben sich als sehr effizient erwiesen, um ein an einer lebendigen Demokratie interessiertes Publikum zu erreichen.

2017 hat der Vorstand ausserdem an mehreren Sitzungen und einer Retraite seine Strategie grundlegend neu definiert. Die letzten Jahre waren geprägt vom Aufbau der Datenbank, den intensiven Grundlagenrecherchen und einer minimalen Vereinsstruktur. Jetzt versuchen wir, gezielt Rechenschwerpunkte zu setzen und das eigentliche Vereinsziel – die Verbesserung der Transparenz im Bundeshaus – mit gezieltem, strategischen Vorgehen zu erreichen.

Grosses Interesse an Lobbywatch

Lobbywatch hatte 2017 wiederum eine Reihe von Medienauftritten, darunter zahlreiche Erwähnungen in Printmedien, aber auch Interviews in Radio und TV. Auf grosses



lobbywatch.ch

Plattform für transparente Politik

Plateforme pour une politique transparente

Interesse stiess besonders die erstmals publizierte «Lobbywatch-Transparenzliste» im Frühsommer. Mit einer eigenen Analyse konnten wir aufzeigen, dass nur knapp ein Fünftel der Mitglieder von National- und Ständerat auch deklarieren, wie viel sie mit ihren Nebenbeschäftigungen verdienen.

Die breite Resonanz in den Medien hatte zur Folge, dass wir die Mitgliederzahl weiter steigern konnten. Per Ende 2017 stieg die Zahl der Mitglieder auf knapp 200. Auch mehrere Stadtführungen durch die Berner Innenstadt rund um das Bundeshaus stiessen auf grosses Echo. Auf diesen Rundgängen zeigen wir an verschiedenen Schauplätzen, wie Lobbyismus funktioniert und wo die Protagonisten sitzen.

Das Feedback von interessierten Bürgerinnen und Bürgern zeigt uns immer wieder und spornt uns an: Wir sind auf dem richtigen Weg, auch wenn wir noch weit von einem transparenten Umgang mit Lobbyismus entfernt sind.

Finanzlage

Die Finanzlage entwickelte sich planmässig. Im Zentrum stand Anfang Jahr eine weitere Finanzierungsaktion mittels Crowdfunding. Zusammen mit den Mitglieder- und Gönnerbeiträgen verbuchten wir einen Ertrag von fast 30'000 Franken. Auf der Ausgabenseite war der grösste Posten der Aufwand für die Programmierung der eingangs erwähnten Visualisierung (rund 22'000 Franken). Ohne die Unterstützung der Zürcher Interactiv Things AG und der Stiftung für Medienvielfalt wäre die Umsetzung dieses Projekts nicht möglich gewesen. Direkt in Recherchen flossen gut 3000 Franken. Die Administration konnte weiterhin mit bescheidenen Kosten betrieben werden. Nicht zuletzt, weil die Vorstandstätigkeit weiterhin ehrenamtlich ausgeübt wird, belaufen die Aufwände für die Vereinsführung von rund 2000 Franken mehrheitlich auf Versicherungsgebühren und Spesenauslagen (u.a. für Buchführung und Sitzungen). Das Eigenkapital beträgt per 1.1.2018 knapp 15'000 Franken.

Druck auf Parlament steigt

An der Tatsache, dass die politischen Akteure wenig sensibel sind, was Interessenkonflikte anbelangt, hat sich 2017 leider wenig geändert. Das zeigte sich auch im Vorfeld der Bundesratswahlen im vergangenen Herbst. Erst aufgrund des öffentlichen Drucks legte etwa der heutige Bundesrat Ignazio Cassis seine Einkünfte aus dem Präsidium des Krankenkassenverbands Curafutura offen (Fr. 180'000.-). Und auch Nationalrätin Isabelle Moret konnte ihre Schwierigkeiten mit einem transparenten Verhalten nicht weiter verbergen. In einem beispiellosen Hin und Her dementierte sie zuerst, Mitglied des «Arbeitskreises Sicherheit und Wehrtechnik» zu sein. Von dieser Vereinigung weiss man lediglich, dass es ein Lobbygremium der Rüstungsindustrie ist und von der Agentur Farner Consulting geführt wird. Wer diesen «Arbeitskreis» finanziert, ist bis heute unbekannt. Als Farner Morets Beitrittsschreiben veröffentlichte, distanzierte sich die Bundesratskandidatin und gab flugs den Austritt.



lobbywatch.ch

Plattform für transparente Politik

Plateforme pour une politique transparente

Mit der Transparenzinitiative, hinter der die SP, BDP, Grüne, EVP, Piratenpartei, Transparency International und die Digitale Gesellschaft stehen, wird sich das Parlament aber bald auch wider Willen auseinander setzen müssen. 2017 diskutierten National- und Ständerat über mehrere parlamentarische Forderungen zu mehr Transparenz. Ein Thema war dabei immer wieder ein Lobbyregister. Auch wenn die Mehrheit der Mitglieder von National- und Ständerat solche Forderungen stets bachab geschickt hat, das Thema ist nicht vom Tisch. Insbesondere Didier Berberats parlamentarische Initiative, die ein Lobbyregister fordert und die Anzahl Gäste im Bundeshaus beschränken will, hat inzwischen in einem Entwurf für ein neues Gesetz gemündet. Ob dieses allerdings im Parlament eine Mehrheit findet, ist angesichts der bisherigen Widerstände für mehr Transparenz fraglich.